

# Überlebenskampf

Wolf Hockenjos

*Die Zeit ist vielleicht nicht allzu ferne, wo die herrlichen Weid- und Wettertannen des Schwarzwaldes, diese Zeugen der »guten, alten Zeit« alle der Vergangenheit angehören, denn sie schwinden mehr und mehr dahin und aufentsprechenden Nachwuchs ist kaum zu rechnen. (Ludwig Klein: Bemerkenswerte Bäume im Großherzogtum Baden. 1908)*

Nanu, wie das? Hat sich die Redaktion vertan und eines der Fotos etwa seitenverkehrt abgedruckt? Der Fotograf selbst mochte seinen Augen nicht trauen, als er, getrieben von Sorge um den Gesundheitszustand der Weißtannen

nach drei trockenheißen Sommern, sein altes Motiv wieder einmal angesteuert hatte. Es war wie verhext – wie konnte das Erinnerungsvermögen so versagen? Um das Jahr 2005 hatte er – wie Jahrzehnte zuvor auch schon sein vä-



Aufnahme 2005



Aufnahme 2020 (Wolf Hockenjos)

terlicher Altmeister – diesen Baum mitsamt Sitzbank und Bildstöckchen fotografiert und ein paar Jahre danach seinem Bildtextband *Tannenbäume. Eine Zukunft für Abies alba* (DRW-Verl. 2008) einverleibt sowie mit der Bildunterschrift versehen: »Eine der letzten Schwarzwälder Kandelabertannen steht beim Hornhof nahe St. Peter (West Schwarzwald). Der Weidberg ist längst Intensivweide, und Wettertannen stören da nur. Doch weil am Stammfuß ein Bildstock an einen Unfall erinnert, darf der Baum stehenbleiben.« Da steht er also noch immer, wenngleich in spiegelbildlich verwandelter Gestalt. Das Waldsterben der 1980er, die Orkane Wiebke, Vivian und Lothar der 1990er Jahre und auch den Jahrhundertsommer 2003 hatte er überlebt – und das, obwohl ihn irgendwann zuvor schon ein Sturm geköpft haben musste. Nichts hatte ihn damals jedoch daran hindern können, aus den verbliebenen »Wasserreisern« unverzüglich eine Ersatzkrone auszubilden. Zum Hauptwipfel wurde nun ein starker (aus der Kameraperspektive) rechtsseitiger Kandelaberast, während sich an der Bruchstelle auch noch ein zartes Tochterstämmchen in die Höhe schob. Aus diesem war jetzt, nach nur mal eben fünfzehn Jahren (bis zum Frühwinter 2020), ein veritabler Hauptwipfel geworden. Derweil sich rechtsseitig ein neuer Wipfel nach oben drängt, der sogar bereits Zapfen trägt. Wohingegen der Hauptwipfel von vor knapp zwei Jahrzehnten abgebrochen und verschwunden ist, wohl verheizt in des Hornbauern Kunst. Was für eine frappierende Verwandlungsfähigkeit!

Noch einmal gänzlich anders stellte sich die Tanne dem Fotografen in den 1970er Jahren dar, eindeutig zu identifizieren anhand der eingeschnittenen Sitzbank und des Bildstöckles. Zwei Kandelaberarme hatten damals den noch frischen Sturmschaden überlebt und



Vorderansicht aus den 1970er (?) Jahren  
(Foto F. Hockenjos)

schwingen sich nun gen Himmel empor, als entstammten sie einer japanischen Tuschezeichnung.

Unversetzt und unverändert am alten Platz blieben bis heute nur die Requisiten. Das am Baum vorbeiführende Asphaltsträßchen dient noch immer als Hofzufahrt für das Milchauto, den Briefträger und den Anliegerverkehr. Zugleich lädt es mit seiner Fernsicht St. Peters sonnenhungrige Kurgäste zum Promenieren ein, die Zöglinge des Priesterseminars zum Joggen. Rucksackwanderer befinden sich hier auf dem markierten Kandelhöhenweg des Schwarzwaldvereins (von Oberkirch über den Kandel nach Freiburg), und für die Mountainbikeszene beginnt ab dem letzten Hof wenige hundert Meter weiter ein beliebter



Rückansicht 2020 mit Zapfentracht  
(Wolf Hockenjos)

Singeltrail, der auf schmalen Pfad – waldgesetzliche Zweimeterregel hin oder her – durch schier endlose Tannen-Buchen-Wälder bis in die Schwarzwaldmetropole hinab führt. Man ahnt daher, wie schwer es der Gemeinde St. Peter gefallen sein muss, unter Zurückstellung ihrer Verkehrssicherungspflichten das zerklüftete Baumoriginal am Sträßchenrand nicht als latentes Gefahrenpotenzial zu beiseitigen. Zumal bei genauerer Inspektion des Stammfußes: Wie es dem trotz seines nahezu rundum abgeplatzten Rindenkorsetts noch immer gelingt, die Kandelaberkrone ausreichend mit Wasser und Nährstoffen zu versorgen, grenzt an ein Wunder – und das im Zeichen des Klimawandels nach all dem Trockenstress und landesweit mit Schadhölz-

mengen, wie sie die Forstwirtschaft selbst in den bislang als klimahart gepriesenen Tannen-Mischwäldern noch nie zu verkräften hatte. Las man nicht neulich erst wieder von Waldsterben 2.0?

»Bilder urwüchsigster Kraft und nahezu unverwüstlicher Lebenszähigkeit«, so hatte der Botanikprofessor und Verfasser von *Bemerkenswerte Bäume im Großherzogtum Baden* Ludwig Klein 1908 die Wettertannen noch gepriesen, »Recken, die ungeachtet ihrer exponierten Lage jedem Unwetter Trotz bieten und seit Jahrhunderten geboten haben«. Inzwischen kann man sie auf den Schwarzwälder Weidbergen fast an den Fingern einer Hand abzählen, die Recken. Umso bemerkenswerter muss uns heute das Prachtexemplar am Wegesrand erscheinen! Weshalb man ihm noch ein möglichst langes Leben wünschen möchte, steht er doch auch unweit des Startpunkts einer höchst eindrucksvollen, mehrstündigen Lehrwanderung. Denn hier lässt er sich noch zu erwandern: der Tannen-Buchenwald, der sich schon in den Klosterwaldakten St. Peters wie in natura noch heute in säkularem Fruchtwechsel mal buchen-, mal tannenreich präsentiert. Und der selbst nach drei extremen Trockenjahren noch immer Vitalität und Zukunftstauglichkeit ausstrahlen scheint – sehr im Gegensatz zu den Schreckensbildern anderwärts.

Die Überlebenskraft von *Abies alba*, ihr Wasserspeichungsvermögen dürfte auch die Freiburger Forstwissenschaftler nicht unbeeindruckt lassen: Auf halber Strecke nach Freiburg haben sie im ehemaligen Klosterwald, dem *Conventswald*, ihre *Intensivmessfläche* angelegt. Hier pflegen sie im Totalreservat des 1970 ausgewiesenen Bannwalds, mit ihren *Totalisatoren* zur Messung und Analyse des Niederschlags zu hantieren sowie mit *Saugkerzen* für die Erfassung des Boden-

wassers in unterschiedlichen Tiefen, so liest es sich auf einer Hinweistafel. Mögen uns die hier gewonnenen Befunde vor allzu trister Krisen- und Weltuntergangsstimmung bewahren. Nicht anders als zu Beginn der Tour der Anblick der schier unverwüstlichen Kandelabertanne mit dem Bildstock auf des Hornhofs Weidfeld.



Anschrift des Autors:  
Wolf Hockenjos  
Alemannenstraße 30  
78166 Donaueschingen  
wohock@gmx.de

## Neuerscheinung

Gerd F. Hepp/Paul-Ludwig Weinacht (Hg.)

# HEIMAT IN BEWEGUNG

Heimattbewusstsein in Baden im Zeitalter von Mobilität und Migration



Bei den Heimattagen Baden-Württemberg 2017 in Karlsruhe hat der Landesverein Badische Heimat gemeinsam mit der Landesvereinigung Baden in Europa und dem Kulturamt der Stadt Karlsruhe eine Vortragsreihe veranstaltet, die hier publiziert wird.

Die Beiträge thematisieren in einer historischen und gegenwartsbezogenen Perspektive die Auswirkungen von Mobilität und Migration vornehmlich in Baden. Sie haben in den letzten Jahrzehnten zu folgereichen sozialen und kulturellen Veränderungen geführt. Mobilität zwischen den Bundesländern und innerhalb Europas, Migration in weltweitem Maßstab, verändern unser Alltagsleben und unsere Alltagskultur. Heimat wird darüber hinaus durch Modernisierungsprozesse in Bewegung versetzt.

Schriftenreihe der Badischen Heimat, Bd. 14.

Preis: € 24,00, 200 Seiten, Broschur, zahlreiche Abbildungen.

Das Buch ist zu beziehen im Buchhandel und über die Geschäftsstelle des Landesvereins Badische Heimat e.V., Hansjakobstraße 12, 79117 Freiburg, Telefon (07 61) 7 37 24.